

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 33 (1900)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz.

— **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzelle oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.)

Adresse betreffend Inserate: P. A. Schmid, Sekundarlehrer, Bern. — **Bestellungen:**

Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition und der Redaktion in Bern.

Inhalt. Einladung zum Abonnement. — Ein Konferenztag. — Versammlung von Schulkommissionsmitgliedern und Lehrern bernischer Fortbildungsschulen. — Kreissynode Signau. — Kreissynode Frutigen. — Obergeraargauischer Mittellehrerverein. — Kreissynode des Amtes Konolfingen. — Jura. — Signau. — Stadt Bern. — Neuveville. — Jubiläum Albrecht Wanzenried. — Erholungsstation. — Lehrerturnverein. — Errata in der letzten Nummer. — Bundessubvention. — Prudence législative. — Militärdienst der Lehrer. — Verschiedenes. — Litterarisches.

Einladung zum Abonnement.

Wir laden hiermit alle fortschrittlich gesinnten Lehrer zum Abonnement auf das „Berner Schulblatt“ höflichst ein. Diese Einladung richtet sich insbesondere an diejenigen Kollegen, welche aus diesen oder jenen Gründen bisher dem Blatte fern gestanden sind. Jeder Lehrer, der von dem Gedanken der Solidarität in unserm Stande beseelt ist, sollte ohne anders auch die Verpflichtung in sich fühlen, *dem Organ* seine Unterstützung zu leihen, welches für die Interessen der Schule, wie der Lehrerschaft, in erster Linie eintritt. Zudem weiss bei unsern periodischen Wahlen, bei den bekannten divergierenden Ansichten über die Schuldisciplin und bei der abschätzigen Behandlung, welche die Lehrerschaft in vielen Kreisen heute erfährt, *keiner*, wann er der Unterstützung der Gesamtkollegenschaft benötigt werden kann. Wer aber ernten will, soll auch säen.

Das Redaktions-Komitee.

Was der Verstand auch denkt und sinnt,
Sein Licht ist kalter Schein!
Es wohnt das Glück, das Himmelskind,
Im Herzen nur allein.

(Ritterhaus.)

Ihr werdet niemals Herz zu Herzen schaffen,
Wenn es euch nicht von Herzen geht.

(Goethe.)

Ein Konferenztag.

„Sei mir gegrüsst, mein Berg mit dem rötlich strahlenden Gipfel!
Sei mir, Sonne, gegrüsst, die ihn so lieblich bescheint;
Dich auch, grüss ich, belebte Flur, euch säuselnde Linden
Und den fröhlichen Chor, der auf den Ästen sich wiegt,
Ruhige Bläue, dich auch, die unermesslich sich ausgiesst!“ — —

Richtung rechts! Trab — marsch! Und um die Wegecke biegt der Zug Dragoner-Rekruten. Der Lieutenant schreit, glühenden, in den Rücken gekehrten Gesichts, in einem Winkel von 45° über den Kamm seines Renners gebeugt. Die Abteilung jagt vorbei und der Korporal am linken Flügel flucht. Der soeben an der Fülle Schillerscher Spazierganggedanken sich labte, der soeben ruhig auf der Höhe des schmalen Wegs wandelte, steht draussen im üppigen Heugras, angestaunt von Löwenzahn und Sauerampfer, wie vom Traume erwacht, nachhorchend dem verhallenden Pferdegetrappel und dem schreienden Lieutenant. — Kommt da des Wegs der Christen-Benz: „Guete Morge, Schulmeister, isch d's Heu scho zitig? wo geits us?“ „Konferenz z'Utzig äne!“ „Häb churzi Ziti!“ „Merci“. — und weg ist auch der Benz und bei Sinnen ist auch wieder der jählings in seinen Recitationsübungen gestörte Schulmann. — „Sei mir gegrüsst, mein Berg, mit dem rötlich strahlenden Gipfel!“ Und da hinauf führt der steile Fusspfad, hinauf in den „vielgrünen Wald“, hinauf ins „maifrische Grün“. Und rückwärts, noch im Morgenschatten, liegt die enge Schulstube und der Alltags-Arbeit drückende Sorge. Heute wollen wir wieder einatmen die frische Luft der Freiheit, den belebenden Hauch fröhlichen Beisammenseins. Maitag blüht draussen, Maien soll's heute auch da drinnen werden in deiner Brust. 'S wär ja auch Sünd und Schade, sollte die Jugend der Natur in dir nicht Jugendlust zu wecken vermögen. Rüstig wandelt weiter der konferenzbesuchende Schulmeister, über ihm Wolkenpiel und Wipfelrauschen, links und rechts knospende Tannen und Lärchen im hellgrünen Schmuck junger Nadeln, und das zarte Laub der Buchen zittert und schimmert im kosenden Sonnenstrahl, schmetternder Finkenschlag, hallender Kuckuckruf, Maikäfersummen, Wonne — Lieder — Käfer — und Konferenztag! —

Endlich ist sie erreicht, die weit ins Land hinschauende Höhe von Utzigen und, leicht erkenntlich wie die Schulhäuser unserer gesegneten Gaue dank ihrer erhabenen Grösse und Schlichtheit des Baustils überhaupt sind, war auch das Pädagogium Utzigen bald entdeckt und Schweisstropfen wischend, Zehengang gehend, konferenzcharakteristische Töne erlauschend wird die Thüre zum Oberschulzimmer gefunden. „Auf thut sich der Zwinger“ und „auf leisen Sohlen“ trippelt hinein der etwas zu spät

eintreffende Kollege. Freund St. steht ernsten Antlitzes auf dem „Katheder des kategorischen Imperativs“ und liest schon tapfer vom grossen Stapfer, wie er nur Gutes gewollt für das Schweizerland, wie er mit grosser Bestimmtheit einsah, was eine gute, allgemeine Volksschule für das Land sein werde, wie er die Lehrerbildung bedeutend zu verbessern bestrebt war, wie er sein ganzes Sein einsetzte zur Erreichung seiner Ziele. Ach, du guter Stapfer, du hast viel, sehr viel gewollt und wenig erreicht, was du vor hundert Jahren aufs Programm gesetzt, das steht zum Teil noch heute drauf, ja, manches ist gestrichen worden und wird gar nicht mehr oder noch lange nicht auf den Traktanden des neuen Jahrhunderts verzeichnet stehen. Langsam fährt der Schulkarren; seine Wege sind holperig, oft von heftigen Niederschlägen erweicht, seine Last ist gross, die Zugtiere bei allem guten Willen ungenügend gefüttert, seine Treiber oft phlegmatisch und des Fahrens nicht kundig. Tröste dich, lieber Stapfer, und strahle dennoch freudig „in der Seelen Land“, tröste dich mit dem Trost, welchen dein Andenken auch uns spendet: dass es uns, die wir heute an der Werkbank der Schulverbesserung thätig sind, um kein Haar besser ergeht, als es dir ergangen ist. Du hattest übrigens noch eins voraus. Neben deinen Sorgen um die Realisierung deiner Pläne und Ideen drückte dich nicht, wie so manchen von unsrer Gilde, die bittere Einsicht: Ach, wie so hoch hängt der Brotkorb! Ja, es ist gut Menschenfreund, liebender Gatte und sorglicher Vater zu sein, wenn die Kapitalzinse das Zehnfache der Besoldung betragen.

So und derartiges mehr lamentierte der Wanderer vom „Berg mit dem rötlich strahlenden Gipfel“ und bereits lief die Maitag-Stimmung Gefahr, von trüben Betrachtungen verschlungen zu werden, wie die sieben fetten Kühe des Ägypter Königs von den sieben magern. Da lenkte just der Vortragende in einen pathetischen Schluss ein und die begeisternden Worte desselben influirten auch die Nervencentren des in Unmut versinkenden Petrus derart, dass sein Glaube an die Menschheit wuchs und er an Hand des pathetischen Schlusses wieder an Bord behaglicher Gemütsverfassung gelangte.

Da es noch lange nicht an der Zeit war, dass man honoris causae von knurrenden Magen und solchen profanen Dingen sprechen durfte, so fand sich in der Versammlung die nötige Mehrheit, noch eine zweite „Arbeit“ anzuhören. Diejenigen, die nicht zu dieser Mehrheit gehörten, wagten nicht zu muksen und gaben sich redlich Mühe, gute Miene zum „bösen“ Spiel zu machen, rückte sich doch der Herr Präsident selbst schon in Positur, um mit einer Leistung, betitelt die Entwicklung des Verkehrs im letzten Jahrhundert, vor seine Unterthanen zu treten. Was man nun hier zu Ohren bekam, das war wirklich des Präsidiums würdig. Wie türmten sich da vor dem geistigen Auge der Zuhörer die Warenballen zu Haufen,

es schwankten die schweren Kolosse der Handelsschiffe im Hafen, es rasselte schnaubend das Dampfross daher; drinnen im Bureau schrillte das Telephon, klopfte der telegraphische Taster und hantierte mit der Schreibmaschine der mechanische Schreiber. Draussen auf den Perrons, Welch ein Treiben! Post, Eisenbahn und Schiffspersonal bunt durcheinander, der gähnende Engländer, der schnarrende Deutsche und der lebhaft gestikulierende Romane —, alle laufen entweder ihrem Profit oder dem Vergnügen nach und drüben am Schalter für Fahrscheine klappert und klingt das Kleingeld.

Ach, wie wurde auch da dem „Wanderer vom Berg“ wind und wehe, aber gar nicht in derselben Art wie vorhin bei Stapfer, und wenn er je imstande gewesen wäre, den Tuttlinger Handwerksburschen in Amsterdam gefühlbildend zu behandeln, so wär's der Fall gewesen bei Anhörung dieses mit Riesenschritten von Stappelplatz zu Stappelplatz, von Land zu Land schreitenden Vortrags.

Gerade beim Gedanken an das kalte Leintuch, den duftenden Rosmarin, an den schwarzen Sarg und die holländische Leichenpredigt kam ihm aber ins Bewusstsein, dass er als Vice dem Präsidenten (beiläufig bemerkt: es war der Herr O. von G., der ausgestopfte Vögel nach aller Welt versendet) seinen Vortrag geziemend werde verdanken müssen. O über diese rauhe Wirklichkeit! Flugs Hand in die Rocktasche, Notizbuch und Stift vor und fleissig vorbereitet! Da kam aber der Vortragende nicht zu Ende, denn es war zwölf Uhr und genau um 12 sollte gegessen werden; so hat sich der Herr O. v. G. selbst um eine schöne Rede gebracht, die einmal ihm gegolten hätte.

Nach dem üblichen Ceremoniell, mit welchem der Konferenzen erster Akt beschlossen wird, erhob sich männiglich aus den engen Bänken, von den harten Sitzen und ausgerutschten Jahrringen des Holzes und „gruppweis, in Rotten zu zweien und dreien“ wandelte man nach dem Centrum des Festortes, nach der Wirtschaft „zum durstigen Bruder“. Dieser Gasthof bildet nebst der herrlichen Lage Utzigens die einzige Sehenswürdigkeit des Dorfes und kann allen Freunden der Altertumsforschung, aber auch solchen einer echt bern-deutschen Gedeiegenheit bestens empfohlen werden. Also in den „durstigen Bruder“ hinein begab sich die Gesellschaft, und kaum drinnen, so hatten wir auch schon „seines Geistes einen Hauch verspürt“. Durstig waren sie alle-samt, die Brüder, aber auch die Schwestern participierten an dieser herrlichen Eigenschaft, die selbst dem modernsten Menschen hie und da den Hypo-gryphen sattelt „zum Ritt in das alte, romantische Land“. Ja, der Durst, er ist die allein reelle Basis jeglicher „contemplativen Trinkung“, oft die Quelle nie geahnter Gedanken, oft der Weg zu ersehnten Wahrheiten, alles in allem: das Charakteristikum eines gesunden Organismus! Eine fröhliche Gesellschaft war's, die im „durstigen Bruder“ nicht prunkvoll

tafelte aber währschaft ass, und was die Kerzen für den Weihnachtsbaum, das waren die „starken“ Flaschen für den Mittagstisch und seine „Hinter- und Vordersassen“. Zu den niedlichen Fenstern herein lachte der Vorkommertag und malte auch wohl „zitternde Kringeln an die Wand,“ die ihre Bedeutung hatten, nicht in Bezug auf eine verhängnisvolle Vergangenheit irgend eines „Niclas“, sondern hinspielend auf die wonnereiche herzenverbindende und bassgeigenbehangene Zukunft einer unserer liebwerten und vielminnglichen „Lehrgotten“. „Die Sonne bringt es an den Tag!“ Als der Kaffee aus den kleinen Modetassen geschlürft war, fühlte man allgemein das Bedürfnis, dem lieben Magen auf möglichst anständige Weise bei der Arbeit, die er jetzt zu leisten hatte, behülflich zu sein. Man setzte sich in möglichst bequeme Position, man sang; die Unruhigen liefen aus und ein und die Feurigsten tanzten. „Die Mädels waren frisch und jung und hatten schlanke Leiber, gar flink im Drehen, leicht im Sprung, die Bursche waren — wenigstens nicht „Räuber“. Die Stimmung war tadellos. Indessen nagte der „Zahn der Zeit“ unaufhörlich und unerbittlich auch diese herrlichen Stunden ab; und schon neigte sich die Sonne dem westlichen Horizonte zu, als die Gesellschaft, viel lebhafter plaudernd als um die Mittagsstunde, dem das Land überragenden Schlosse Utzigen einen Besuch abstattete.

Da der mächtige Kastanienbaum, der Thorweg, der Schlosshof, Burgknappen, scharrende Rosse im Marstall, eisenbeschienter Wachtposten, Burgherr in Waffen, Schlossfräulein im Jagdkleid, — o du ewiger Schwärmer und Phantast!

Das ist die Oberländische Bezirksarmenanstalt, statt Burgknappen birgt sie Idioten, in modern eingerichteten Stallungen prämiertes Rindvieh, statt des eisenbeschienten Waffenknechtes paradiert der „Michel von Bönigen“, der Burgherr heisst Verwalter, und die Edelfräuleins — ach — es ist zu real, zu traurig. Tempora mutantur!

Schon recht lang dehnten sich die Schatten der blühenden Bäume über das Feld und einige Kolleginnen und Kollegen hatten bereits den Heimweg angetreten, als der Rest der Gesellschaft, ein gar veritabler Rest, noch einen Abschiedstrunk sich leistete und dann, platonisch liebend, die „Schönen“ mit Gänseblümchen und Hahnenfuss bedenkend zur Strassenbiegung wandelte; da gab es einen grossen Abschied, ja einen grossen mit höher hüpfendem Herzmuskel und glänzender Pupille. Dann folgte, auf Steinwurfweite, das übliche Wehen weisser Tüchlein, das Schwingen von Hüten und Stöcken, und dahin — die Maikäfer summten um junge Eichen. —

Schulnachrichten.

Versammlung von Schulkommissionsmitgliedern und Lehrern bernischer Fortbildungsschulen. (Korr.) Die ungefähr 60 Teilnehmer zählende Versammlung wurde vom Vorsteher der Schulausstellung eröffnet. Dieser machte in seinem Eröffnungswort auf die auffällige Thatsache aufmerksam, dass Obwalden, Freiburg und Wallis, welche für ihr Schulwesen dreimal weniger ausgeben, als Bern, diesem Kanton bei den Rekrutenprüfungen voranstehen. Speciell der Kanton Wallis macht für sein Schulwesen grosse Anstrengungen (5 Jahreskurse der Fortbildungsschule mit je 48 Stunden im Minimum, Fr. 1 Busse für jede Absenz, militärische Disciplin bei den Kursen, sowie bei den Vorprüfungen und den eigentlichen Rekrutenprüfungen, Bussen von Fr. 5—50 für schlechte Noten, Obligatorium des Fortbildungsunterrichts etc.). Im Kanton Bern dagegen ist eher ein Stillstand eingetreten, indem seit einiger Zeit keine neuen Fortbildungsschulen mehr gegründet werden. Die Ursachen dieser Erscheinung zu erforschen und die Mittel zur Abhülfe zu besprechen, ist die Aufgabe der Versammlung.

Die Referenten berührten denn auch alle mehr oder weniger diese Frage, indem sie ihre Beobachtungen und Erfahrungen mitteilten und Mittel und Wege zur Verbesserung der Verhältnisse angaben.

Herr Flückiger, Sekundarlehrer in Diesbach, wünschte, man möchte der Fortbildungsschule ein höheres Ziel stellen, als die blossere Vorbereitung auf die Rekrutenprüfungen. Mit einem höhern Ziel wachse auch das Interesse, welches der Institution entgegengebracht wird. Mit der blossen Wiederholung des in der Schule Gelernten könne man Eifer und Lust der Fortbildungsschüler zu wenig wecken, man müsse Neues bieten. Der Redner empfahl speciell die Einfügung landwirtschaftlicher Fächer in den Lehrplan und wies auf die Fortbildungsschule Münchenbuchsee als eine Musteranstalt hin. Er sprach die Hoffnung aus, dass der Bund auch die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen mit seinen Subventionen bedenken werde.

Herr Hurni, Lehrer in Bern, der über die Lehrmittelfrage zu referieren hatte, fand das Rechnungsbuch von Reinhard sehr praktisch eingerichtet und gut verwendbar; dagegen konstatierte er, dass für den sprachlich-realistischen Teil weniger gut gesorgt sei. Nagers Lehrbuch eignet sich mehr nur zur Repetition und der „Fortbildungsschüler“ macht es unmöglich, bei Anfang eines Kurses einen Lehrplan zu machen, da er periodisch erscheint, und der Inhalt nicht vorher bekannt ist. Ein fernerer Nachteil ist der, dass einzelne Heftchen leicht verloren gehen. Es mangelt ein speciell bernisches Lehrbuch, welches mit unsern Verhältnissen rechnet und eine reiche Auswahl bietet. Die Schlussthese des Referenten ging dahin, es möchte bei der Erziehungsdirektion der Wunsch nach der Erstellung eines solchen Lehrmittels geltend gemacht werden. Die Versammlung erklärte sich mit der Forderung des Referenten einverstanden.

Herr Pfarrer César in St. Immer, welcher an Stelle des Herrn Gylam über die disciplinarischen Massregeln sprach, stellte sich auf den Boden der strengen Gesetzesdurchführung bezüglich der Strafen wegen Schulversäumnis und verlangte militärische Disciplin bei den Unterrichtskursen. In St. Immer, wo die Kurse unmittelbar auf den Abschluss des Primarunterrichts folgen, hat man anfangs sowohl bei den Schülern, als auch bei den Eltern und Meistern Widerstand gefunden. Der Referent hält es für zweckmässiger, die Jünglinge erst im 18. und 19. Jahre zum Fortbildungsschulunterricht heranzuziehen, da

sie im 15. und 16. schulmüde sind und mit Widerwillen arbeiten. Auch sollte die Schule für den ganzen Kanton obligatorisch erklärt werden, da sich viele Gemeinden von den auf die Schulversäumnisse gesetzten Strafen abhalten lassen, Fortbildungsschulen zu gründen.

Herr Ständerat Bigler, welcher die Versammlung präsierte, machte die Mitteilung, dass die Gemeinde Biglen ein Fortbildungsschul-Reglement besitze, welches der Schulkommission in bezug auf die Entschuldigung der Absenzen oder Ueberweisung derselben an den Richter mehr Spielraum lasse, als dies gewöhnlich der Fall sei. Er vertrat die Ansicht, man solle eher dafür sorgen, dass die Absenzen verhütet werden, als dass man durch rigorose Durchführung des Gesetzes die Gemeinden vor Gründung weiterer Fortbildungskurse zurückschrecke. In dieser Ansicht wurde er durch verschiedene Redner und besonders auch durch den Vertreter der Schulkommission von Wynigen unterstützt. Die Versammlung stellte sich ebenfalls in ihrer Mehrheit auf diese Seite und sprach damit den bestimmten Wunsch aus, die Entscheide und Urteile bei Schulversäumnissen möchte in die Hände der Schulkommissionen gelegt werden.

Es wäre dringend zu wünschen, dass den Beschlüssen der Versammlung Nachachtung verschafft würde, und es könnte nichts schaden, wenn sich die Schulsynode der Sache annehmen würde. Zur Abklärung der Sachlage und Vorberatung des Stoffes hat jedenfalls die Versammlung vom 23. Juni grosse Dienste geleistet.

Kreissynode Signau. (Korr.) Diese trat Samstag den 23. Juni in Langnau zusammen. Die Sitzung begann, wie die Märzszitzung, mit einer Gesangübung unter Leitung von Herrn Sekundarlehrer Schaffer. Diese Neuerung wird allgemein begrüsst, und solche Uebungen dürften auch anderwärts den Konferenzen und Synoden neue Zugkraft geben. Es wird dadurch bewirkt, dass auch beim zweiten Akte der Gesang eine würdigere Rolle spielt.

Herr Oberlehrer Pärli in Trub, Präsident der Kreissynode, eröffnete die Verhandlungen, indem er in Worten des Dankes und der Verehrung des uns durch den Tod entrissenen Inspektors Mosimann gedachte, den wir alle gleich geachtet und geehrt haben, über dessen Kommen sich Kinder und Lehrer stets freuten, der ganz besonders mit den kleinen Kindern freundlich umzugehen wusste, der es verstanden hat, mit den Behörden in richtiger Weise zu verkehren und dem Gesetz Nachachtung zu verschaffen, ohne Konflikte heraufzubeschwören, der bei aller Freundschaft es doch ernst nahm in gewissenhafter Pflichterfüllung und in liebevoller Weise vorhandene Mängel zu beseitigen suchte, der den Lehrern ein aufopfernder, hingebender Freund und Berater war, der sie nie ohne Trost und guten Rat entliess. Die Versammlung ehrte sein Andenken durch Aufstehen.

Der Präsident begrüsst hierauf den neugewählten Inspektor, Hrn. Reuteler, hiess ihn freundlich willkommen, versicherte ihn des vollen Vertrauens der Lehrerschaft und sprach die Ueberzeugung aus, dass sich recht bald ein ebenso herzliches Verhältnis bilden werde zwischen Lehrer und Inspektor, wie es bisher war. Herr Reuteler dankte; er hofft, es werde ihm vergönnt sein, durch redliches Bemühen Zutrauen und Zuneigung der Lehrerschaft zu erwerben, wie sie Herr Mosimann besass.

Nach einer Reiseplauderei von Sekundarlehrer Wittwer folgte Oberlehrer Aeby in Rüderswyl mit einem Nekrolog über Friedli, der zwei Jahre als Mittellehrer in Lauperswyl gewirkt hat und im Laufe letzten Winters gestorben ist.

Nur wenige Mitglieder unserer Kreissynode ausserhalb seines engern Wirkungskreises haben den so früh Heimgegangenen näher gekannt; aber Herr Aeby zeichnete ihn uns als einen jungen Mann von Herz und Gemüt.

Ein Nekrolog Mosimann soll in der Septembersitzung folgen.

Die Lehrer unseres Amtsbezirkes fühlen das Bedürfnis, durch einen Turnlehrerkurs mit der neuen eidg. Turnschule genauer vertraut gemacht zu werden. Der Vorstand wurde daher beauftragt, die nötigen Schritte zu thun, damit im Laufe dieses Sommers oder nächsten Frühling in hiesiger Gegend ein solcher Kurs veranstaltet wird.

Kreissynode Frutigen. (Korr.) Donnerstag den 21. dies kam die Kreissynode des Amtes Frutigen zusammen, um einen Vortrag von Lehrer Rolli, Dieterswyl, über Elektrizität mit bezüglichen Demonstrationen anzuhören. Der Vortragende hat es verstanden, bei jedem Zuhörer das grösste Interesse zu erwecken; ganz besonders gefielen die Apparate, welche flott „arbeiteten“. (Ueber die physikalischen Apparate von Rolli siehe Schulblatt Nr. 24, Jahrg. 1899.) Wohl jeder Anwesende hat sich gedacht: Hätte ich doch diese Apparate daheim in meiner Schulstube!

Zu diesem Vortrage hatte man auch die Schulkommissionen des Amtes eingeladen. Allein es erschienen nur — ich darf's nicht schreiben.

Rollis Vortrag wurde vom Präsidenten bestens verdankt. Als zweites Traktandum folgte: Bibliothekrechnung. Diese wurde genehmigt, und damit war die Traktandenliste erschöpft. Es folgte der zweite Akt, wobei fröhliche Gesänge und heitere Gespräche mit einander abwechselten.

Nach einigen Stunden gemütlichen Beisammenseins ging jeder nach Hause mit dem Bewusstsein, einen genussreichen Tag verlebt zu haben.

Oberaargauischer Mittellehrerverein. (Eingesandt.) So zahlreich wie sonst war die Versammlung nicht, die für den 16. Juni auf der Wäckerschwend anberaumt worden war: aber keiner der Anwesenden wird den Gang „auf den Berg“ bereuen. Der Vortrag des Geologen Dr. Kissling von Bern führte uns nicht nur in die graue, sondern in die eisige Vorzeit zurück, wo die auf dem Wege zum Rendez-vous so hübsch übersehbare Gegend jurahoch mit Eis bedeckt lag. Zeugen dafür gibt's im Oberaargau viele. Der Redner erläuterte an ihnen die verschiedenen Stadien der Urgeschichte der uns zunächst gelegenen Erdoberfläche. Wir können hier Raumes halber nicht näher darauf eintreten, um so mehr, als in einer frühern Schulblattnummer schon von diesem sehr lehrreichen, auch anderswo gehaltenen Vortrag die Rede war. Wir wollen jedoch nicht unerwähnt lassen, dass Herr Dr. K. hier im Unterland eine Ortskenntnis verriet, die manchen näher Wohnenden beschämen musste. Man ist so nah bei all' dem Schönen und Interessanten und doch lassen einen verschiedene Pflichten und die eigene Bequemlichkeit so wenig davon geniessen.

Auch die Arbeit des Herrn Dr. Brugger, unseres jüngst ans Seminar Hofwyl gewählten Präsidenten, liess in den Zuhörern die Vergangenheit wieder aufleben. Durch Zufall war vor einigen Monaten am Fusse des Jura eine alte Scharteke aufgestöbert worden, die der Entdecker, ein lernbegieriger Schüler, seinem Geschichtslehrer brachte, damit er entscheide, welchen Wert das Ding haben möchte. Es war eines der recht selten gewordenen Original Exemplare von Petermann Etterlins „Chronika von der löblichen Eidgenossenschaft“, deren früheste Ausgabe 1507 erschien. Der Verfasser, Ratschreiber zu Luzern, der aber nicht nur die Feder, sondern (zur Zeit der Burgunderkriege) auch das

Schwert zu führen wusste, zog als erster die herrliche Erfindung der Buchdruckerkunst in den Dienst eidgenössischer Geschichtsschreibung. Das Buch wurde bald nach dem Erscheinen sehr geschätzt, trotzdem es noch vielfach die Mängel derartiger Schriften aus dem Ende des Mittelalters aufweist, während die besser geschriebene, farbig illustrierte Schillingsche Chronik in den Archiven verschlossen blieb und kein Volksbuch werden konnte. Dies alles, sowie die Struktur, die Quellen und einiges aus dem Inhalt der mitgenommenen alten Schwarte brachte uns der Referent zum Bewusstsein.

Während des Mittagessens legte Herr Dr. Brugger sein kaum angetretenes Amt als Präsident des Vereins nieder, weil er an die Peripherie des Landes teiles gezogen ist. Herr Schneider in Langenthal rückte an seine Stelle vor und Herr Fr. Blaser, ebendasselbst, trat als Vicepräsident in den Vorstand.

Kreissynode des Amtes Konolfingen. (Korr.) Die freiwillige Frühjahrssynode wurde dieses Jahr aus verschiedenen Gründen etwas verspätet, den 16. Juni, in Oberdiesbach abgehalten. Trotzdem der Heuet schon begonnen und das schönste Wetter dazu drängte, hatte sich eine ansehnliche Zahl Lehrer und besonders Lehrerinnen zu unserer Sitzung eingefunden.

Die Herren Musiklehrer Klee vom Seminar Hofwyl und Dr. Zeller in Bern hatten es in verdankenswerter Weise übernommen, den ersten Akt durch ihre Referate auszufüllen.

Herr Klee hat sein neues Gesanglehrmittel für die erste und zweite Stufe durch eine Probelektion und daran angeknüpfte Ausführungen, wie er sein Buch aufgefasst haben möchte, bei uns eingeführt. In sehr lehrreicher und interessanter Weise hat er gezeigt, wie er sich die Uebungen des ersten Teiles angewendet und mit dem Liedermaterial verbunden denkt. Obwohl der behandelte Stoff für die zur Verfügung stehende Zeit zu ausgedehnt war, hat Herr Klee seinen Zweck erreicht. Wenn auch in den Schulen mit solcher Lust und Liebe zur Sache gearbeitet wird, kann der Erfolg nicht ausbleiben. Es wurde dem Referenten die vollste Anerkennung für sein methodisch sorgfältig bearbeitetes Lehrmittel ausgesprochen.

Herr Dr. Zeller führte uns in seinem bekannten und beliebten Plauderton nach Afrika, indem er uns einen Teil seiner Reiseerinnerungen und gemachten Erfahrungen vormalte, was zum ersten Teil unserer Verhandlungen ein angenehmes und würdiges Gegenstück bildete. Seine Ausführungen wurden durch eine grössere Anzahl sehr schöner Photographien gut illustriert. Den beiden Herren sei auch hier für ihr Entgegenkommen der beste Dank ausgesprochen.

Nachdem der neugewählte Schulinspektor des IV. Kreises, Herr Reuteler in Steffisburg, offiziell begrüsst worden und verschiedene geschäftliche Sachen erledigt worden waren, begab man sich zum zweiten Akt in den Gasthof zum Bären, wo verschiedene Toaste und Liedervorträge bald eine recht gemütliche Stimmung weckten, so dass die Anwesenden am Abend allgemein befriedigt den Heimweg antraten.

Diese Gelegenheit wird noch benutzt, um den Lehrern den prächtigen Ausflug von Wichtrach über Diesbach, Falkenfluh, Schnittweyer nach Thun zu Schülerreisen bestens zu empfehlen.

Jura. (Korr.) Der 23. Juni wird im Kalender der Pruntruter Sezessionisten als dies nefastus schwarz angestrichen werden; an diesem Tage litt nämlich ihr so geistvoll durchgeführtes Werk noch im Anblick des Hafens elendiglichen Schiffbruch und vermochte dem Ansturm besonders der jungjurassischen Lehrer-

schaft nicht stand zu halten. Mit an Einmütigkeit grenzender Mehrheit wurde das verfängliche Thema des Statutenentwurfs, der trotz gegenteiliger Behauptung eben nichts anderes als förmliche Trennung vom Lehrerverein bezweckte, aus Abschied und Traktanden gestrichen, soll jedoch nach dem Vorschlag Biels den verschiedenen Sektionen zur Vorberatung unterbreitet werden; wir unsererseits hätten dem Uding gern einen schnelleren und wohl auch sanftern Tod gönnen mögen. Der bernische Einheitsgedanke macht im Jura doch Fortschritte, und dass gerade die Lehrerschaft unter schwierigen Umständen zu seiner Fahne hält, dürfte denn doch manchem Schulmeisterverächter zu denken geben.

Signau. (Korr.) Signau feierte Sonntag den 24. Juni ein schönes Fest, das oberaargauisch-emmenthalische Bezirksturnfest. Wir erwähnen dies im „Berner Schulblatt“, weil dabei Lehrer ganz wesentlich mitwirkten: als aktive Turner, als Oberturner, als Kampfrichter, als Komiteemitglieder. Ein Lehrer nahm den ersten Preis im Kunstturnen: Teuscher in Utzenstorf; ein anderer war Präsident des Kampfgerichtes: Bächler in Langnau. Wir schreiben das nicht, um den „Schulmeisterstolz“ zu nähren, der ist auch uns widerlich. Aber wir dürfen uns doch freuen, dass die Schulmeister auch ausserhalb der Schule ihre Mannen stellen, und anderwärts dürfte man es anerkennen, dass man sie bei Anlässen recht gut brauchen kann.

Stadt Bern. Vikariatskasse der stadtbernischen Primarlehrerschaft. Rechnung pro Schuljahr 1899/1900. — Zum bessern Verständnis derselben wird bemerkt, dass für die Lehrer sowohl, als auch für die Lehrerinnen getrennte Rechnung geführt wird und dass nach dem Schulgesetz Gemeinde und Staat je einen Drittel der Stellvertretungskosten übernehmen müssen, so dass die Vikariatskasse bloss für den letzten Drittel anzukommen hat.

Rechnung für die Lehrer, 76 Mitglieder. Die Einnahmen, bestehend aus Mitgliederbeiträgen, Eintritten und Zinsen betragen Fr. 441. 10. Die Ausgaben an 16 erkrankte Mitglieder, für 225 Stellvertretungstage nebst Bureaustellen belaufen sich auf Fr. 388. 70. Einnahmenüberschuss Fr. 52. 40.

Die vorhandenen Gelder der Lehrerkasse belaufen sich auf 1. April 1900 (Reservofonds inbegriffen) auf Fr. 3279. 25.

Rechnung für die Lehrerinnen, 68 Mitglieder. Einnahmen an Beiträgen, Eintrittsgeldern und Zinsen, samt dem letztjährigen Vermögensbestand, zusammen Fr. 1333. 95. Ausgaben an 19 Mitglieder für 504 Stellvertretungstage nebst Bureaustellen Fr. 691. 75.

Restanz des Vermögens auf 1. April 1900 Fr. 642. 20. Verminderung gegenüber dem Vorjahr um Fr. 102. 60. K.

— Schule und Alkohol. Der Stadtrat hat folgende von Hrn. Redaktor Moor eingebrachte Motion mit bedeutendem Mehr erheblich erklärt:

„Der Gemeinderat wird eingeladen, darüber Bericht und Antrag vorzulegen, ob es nicht im hygieinischen und moralischen Interesse der Schuljugend geboten erscheine, dass bei Schulfesten, Schulreisen und sonstigen Schulanlässen die Schulkinder sich des Genusses alkoholischer Getränke enthalten.“

Der Stadtrat muss wenig Traktanden haben, dass er sich in solche Schuldetails einlassen kann, ebenso scheint er wenig Vertrauen in die Einsicht und den guten Willen der Lehrerschaft zu besitzen, dass er es für nötig erachtet, ihr den fehlenden Verstand in bezug auf die physische Verpflegung der Kinder auf der Schulreise beizubringen.

— Die Primarlehrerkonferenz richtet an den Stadtrat eine Eingabe, dahingehend, die Klassen des dritten Schuljahres seien nach wie vor mit Lehrern zu besetzen. Geht an den Gemeinderat.

Neuveville. L'assemblée municipale a décidé la création d'une école professionnelle; elle a voté les crédits nécessaires et nommé séance tenante une commission qui va s'occuper incessamment de l'organisation de l'établissement.
M.

1850

1900

Dem geehrten

Albrecht Wanzenried

Sekundarlehrer in Grosshöchstetten

zur Feier des fünfzigjährigen Jubiläums

gewidmet von

WILHELM STALDER.

Widmung.

Ein schöner Tag, fürwahr,
Es gilt dem Jubilar!
Nach 50 arbeitsschweren Jahren,
Voll Lehrermüh' und Lehrerplagen,
Auch heimgesucht von schwerem Leid,
Doch auch durchsonnt von mancher Freud'
Darfst Du getrost zurück nun seh'n,
Denn müssig bliebst Du niemals steh'n!

Ein schöner Tag, fürwahr,
Es gilt dem Jubilar!
Du hast durch Fleiss und Pflichtentreue
Emporgezogen stets aufs Neue
Die Kinder, die Dir anvertraut,
Und einen guten Grund gebaut.
Von Männern, Frauen geht der Blick
Voll Dank auf jene Zeit zurück!

Ein schöner Tag, fürwahr,
Ein Hoch dem Jubilar!
O möge Dich des Himmels Segen
Auf Deinen fernern Lebenswegen
Begleiten und in Glück und Freud'
Dich führen bis zur Ewigkeit!
O bleibe glücklich immerdar
Mein lieber, teurer Jubilar!

Erholungsstation. (Korr.) Mit Gegenwärtigem möchte ich die Lehrerschaft aufmerksam machen auf einen hübschen Ausflugspunkt für Schulen und Erholungsstation für solche, die ihre Ferienzeit an einem heimeligen, freundlichen und gesunden Orte zubringen wollen. Es ist das Rütthubelbad bei Enggistein (Station Worb oder Walkringen). Dieser beliebte und weit über die Grenzen des Kantons Bern hinaus bekannte Kurort liegt auf staubfreier, windgeschützter

Terrasse, mit prächtiger Aussicht auf die Alpen, mit sehr gesunder Luft; in der Nähe sind duftende Tannenwälder und viele freundliche Punkte zu Exkursionen geeignet. Die Bäder sind von vorzüglicher Wirkung bei Rheumatismus, Nervenschwäche, Bleichsucht etc. Die Kost ist sehr gut und reichlich. Das Etablissement hat eigene, gesunde Kühe und ist die Milch ausgezeichnet; die Bedienung ist stets freundlich, so dass sich die Gäste hier so recht heimelig fühlen. Die Preise sind sehr billig und erteilt jede wünschbare Auskunft gerne der Besitzer Niklaus Schüpbach. Für die Lehrerschaft gewährt Herr Schüpbach vom 20. Mai bis 10. Juli und vom 20. August bis Ende der Saison noch 10 % Rabatt, worauf wir speciell noch aufmerksam machen.

Lehrerturnverein. Auf speciellen Wunsch der Kollegen vom Lande werden die Uebungen einstweilen noch fortgesetzt und um die gleiche Zeit und im gleichen Lokal abgehalten, wie bis dahin. Es wird dies denjenigen Mitgliedern zur Kenntnis gebracht, welche bei den letzten Uebungen durch Abwesenheit gegläntzt haben. Letzten Samstag wurde auch beschlossen, in Zukunft nur noch zu ausserordentlichen Uebungen durch Karten zu bieten J. M.

Errata in der letzten Nummer. Lies auf Seite 460, Zeile 9 von oben „Unterrichtsplan für die Arbeitsschule“, statt „Arbeitsschulgesetz“; auf Seite 469, Zeile 7 von unten „Spamer“ statt „Spanner“.

* * *

Bundessubvention. Gobat und Sonderegger (I.-Rh.) begründeten im Nationalrat die Interpellation, ob und wann der Bundesrat den eidg. Räten ein Gesetz betr. die Subvention der Volksschule durch den Bund vorlegen werde. Die Bundesräte Ruchet und Comtesse antworteten, dass der Bundesrat ein solches Gesetz vorlegen werde, sich aber vorbehalten müsse, hierfür den ihm geeignet scheinenden Zeitpunkt zu wählen. Zuerst muss der Bundesrat die gesamte Finanzlage des Bundes prüfen und gestützt hierauf wird er ein Finanzprogramm vorlegen. („Bund“)

Prudence législative. Le Grand Conseil de Thurgovie a ajourné sine die la discussion d'une loi, représentée pourtant comme urgente, sur la réorganisation de l'Ecole normale d'instituteurs.

Militärdienst der Lehrer. St. Gallen postuliert einfache Rekrutenschule mit nachheriger Einberufung zu Turnkursen.

Verschiedenes.

Les écoliers à l'Exposition de 1900. Un pédagogue français demande aux autorités parisiennes de faciliter aux écoles de la province la visite de l'Exposition universelle: Ne serait-il pas digne de Paris que des logements gratuits fussent offerts à ces enfants du peuple qui viendront ici pour s'instruire et admirer? A très peu de frais, ne pourrait-on transformer en dortoirs, pour un ou deux mois, les salles de classe de certaines écoles communales? Et puisque, dans ces écoles, des cuisines scolaires sont installées et fonctionnent admirablement avec un personnel expérimenté, pourquoi les préaux couverts ne serviraient-ils pas de réfectoires, afin que les jeunes visiteurs et leurs guides y trouvent une nourriture suffisante à très bon compte? M.

Fréquentation scolaire en France. Elle laisse toujours beaucoup à désirer, dit un journal français; une statistique officielle donne 78,6 % de présence dans les écoles publiques. Les commissions d'école devraient agir, mais elles ne fonctionnent, paraît-il nulle part. Le seul moyen vraiment efficace serait de faire empoigner par la police ou par le garde champêtre les enfants de l'âge scolaire qui seraient rencontrés dans les rues ou dans les champs, aux jours et aux heures de classe. On procéderait ainsi s'ils étaient surpris en maraude; mais ne sont-ils pas de véritables délinquants, puisqu'ils se moquent de la loi qui leur fait une obligation de s'instruire?

Maximes. Pour l'éducation publique, cela seul peut suffire qui est le meilleur dans l'excellent. (F. Buisson.)

Il faut à l'instituteur une instruction supérieure pour s'élever jusqu'à la simplicité. C'est lorsque l'on est savant qu'on est la plus capable d'être simple. (A. Vinet.)

Madagascar. Des écoles officielles, c'est à dire laïques et neutres, ont été fondées dans un grand nombre de blockhaus. Un soldat français, avec son casque de liège et les boutons de cuivre de sa veste blanche enseigne aux petits Malgaches des deux sexes (ils sont quelquefois 300 par école) les quatre règles, la dictée au tableau, le système métrique. Les filles, en outre, apprennent la couture, la broderie, la cuisine, sous la direction d'une répétitrice indigène. L'Alliance française et quelques grands éditeurs ont fourni le matériel scolaire et les livres.

Ailleurs, des ateliers professionnels ont été créés. Dans chacun de ces ateliers, un soldat forgeron, charpentier, ferblantier, tailleur a formé une équipe d'apprentis et d'ouvriers indigènes.

Plus loin, c'est une ferme-école que les militaires ont installée.

C'est l'application du principe qui domine toute l'œuvre du général Galliéni: „L'armée n'est pas seulement faite pour conquérir en tuant, elle est surtout faite pour coloniser en pacifiant.“

M.

Litterarisches.

Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung von Ferdinand Jakob, Lehrer an der Handwerker- und Töchterhandelsschule in Bern. Dritte durchgesehene und bedeutend vermehrte Auflage. Druck und Verlag von C. Sturzenegger, Bern. Preis per Exemplar geb. Fr. 1. 30, per Dtz. geb. Fr. 14.

Dass dieser Leitfaden in verhältnismässig kurzer Zeit in 3. Auflage erscheinen konnte, ist wohl der beste Beweis für seine Gediegenheit und seine grosse Verbreitung. In der That dürften im Kanton und auch drüber hinaus wenig Buchhaltung lehrende Schulen sein, wo „Jakob“ nicht eingeführt wäre, weil hier ein Buch vorliegt, das aus langjähriger Praxis herausgewachsen und mit Geist und vollkommener Beherrschung des Stoffes geschrieben worden ist. Was Jakob gegenüber andern Leitfaden für Buchhaltung ganz besonders auszeichnet, ist die überaus durchsichtige Behandlung und Gruppierung der verschiedenen Zweige der Buch- und Rechnungsführung, die Prägnanz des Ausdrucks, das skrupulöse Fernhalten allen unnützen Beiwerks, der stete Blick auf das Praktische und endlich die sorgfältigste Rücksichtnahme darauf, dass nichts geboten werde, das mit den kantonalen und eidgenössischen Bestimmungen irgend-

wie in Kollision geraten könnte. So haben wir in Jakob ein Lehrmittel, das in jeder Beziehung auf der Höhe steht und darum ist es denn auch von unserer h. Erziehungsdirektion auf Antrag der Lehrmittelkommission zur Einführung in unsern Schulen empfohlen worden. Wir freuen uns darüber. E.

Briefkasten.

An mehrere Einsender: Bitte um ein wenig Geduld.

Sektion Oberland des bern. Mittellehrervereins. Hauptversammlung: Samstag den 7. Juli 1900, um 11 Uhr, im „Hôtel du Glacier“ in Grindelwald. **Traktanden:** 1. Vortrag von Prof. Dr. Graf über: Wie entstand unsere Dufourkarte? (Mit interessanten Vorweisungen.) 2. Bericht über einige aktuelle Fragen. 3. Unvorhergesehenes.

Die Teilnehmer erhalten auf der Oststation Interlaken Billette zu halben (einheimischen) Taxen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Tessin ♦ Tausch ♦ Tessin

Herr Grossratspräsident *Advokat Gallacchi* in *Breno* bei *Lugano* sucht für 2 Söhne von 16 und 18 Jahren per August und September Tauschgelegenheit in der deutschen Schweiz. Korrespondenz deutsch und französisch.

Buchhalter gesucht.

In einem grösseren Baugeschäft fände ein intelligenter Mann mit guter Bildung (eventuell ein Lehrer) bei schönem Gehalt dauernde Anstellung als **Buchhalter**. Gewandtheit in Rechnen und Korrespondenz unerlässlich.

Anfragen mit Angabe der bisherigen Stellung und der Gehaltsansprüche befördert unter Chiffre R 2958 Y die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Bern.**

Für Schulen und Vereine.

Schulen und Vereinen, welche diesen Sommer die Stadt Biel besuchen und von hier einen Ausflug per Bergbahn auf die prächtigen Höhen von Magglingen und Leubringen machen wollen und zugleich der Taubenlochschlucht auch einen Besuch abzustatten gedenken, empfiehlt der Unterzeichnete seine grossen Säle und Lokalitäten mit neu eingerichtetem Palmengarten.

Gute Küche und Restauration aufs beste empfehend unter Zusicherung billiger Preise.

Für grössere Gesellschaften je nach Übereinkunft.

C. Riesen-Ritter.

Interlaken **Hotel Hirschen** Interlaken

im Centrum der Ortschaft.

Besteingerichtete Wirtschaft mit grossen Sälen.

Platz für 250 Personen.

Grössern Gesellschaften und Schulen freundlichst empfohlen von

Chr. Lauener, Besitzer.

Gasthof zum Storchen in Solothurn

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bei Anlass von Schülerreisen oder sonstigen Ausflügen.

Emil Eberhard-Schmid.

Restaurationshalle Mäggingen

gegenüber der Drahtseilbahn.

Schulen und Vereinen besonders empfohlen. — Sehr mässige Preise.

Drahtseilbahn. Für Schulen: Erwachsene und Kinder, Bergfahrt 30, Thalfahrt 20 Cts.

Es empfiehlt sich

Waelly.

Hotel Helvetia, Unterseen.

(Brasserie Sterchi.)

Bestrenommierte Speisewirtschaft,

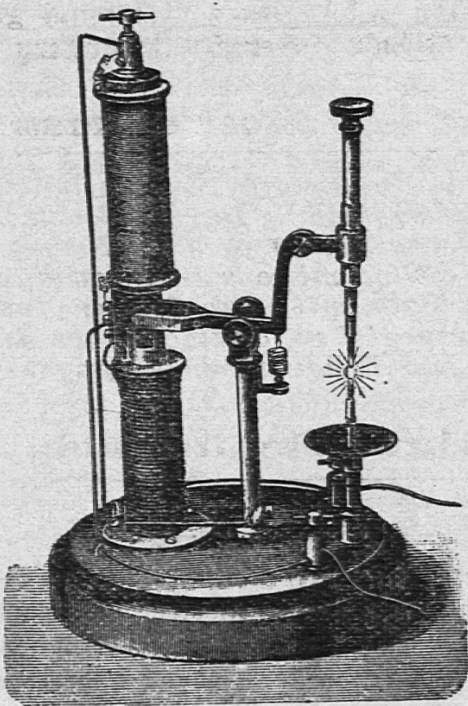
2 Minuten vom Bahnhof Interlaken.

Neuer, geräumiger Saal, für Schulen und Vereine besonders geeignet.

Feinstes Endemann-Bier — gute Weine — vorzügl. Küche.

Bestens empfiehlt sich

Ad. Sterchi, propriétaire.



Schweiz. Lehrmittelfabrik

Reinhold Trüb

Dübendorf — Zürich

liefert als langjährige Specialität:

Physikalische u. chemische

Apparate u. Gerätschaften

Anatomische Modelle u. Wandbilder

Glasinstrumente, Elektr. Röhren

Transport. und station.

Accumulatorenbatterien

Zeichen-Utensilien etc.

Kraftbetrieb 30 HP.

Beste Referenzen.

Specialkataloge gratis.

Dr. Largiadèr's regulierbare

Zimmerturnapparate:

Arm- und Bruststärker und Hanteln

empfiehlt: **J. Schmid, Im Hammer, Aarau.**

In Bern erhältlich bei:

Hrn. Dr. med. **Felix Schenk**, Christoffelplatz. — Fräulein **L. Ries**, Handlung Schwanengasse.

Volksküche „HELVETIA“, Café-Restaurant, Biel.

Bringe den Herren Lehrern, die mit ihren Schulen die Höhen von **Maggingen, Leubringen** und **Taubenlochschlucht** besuchen, meine *Volksküche „Helvetia“*, **Untergasse Nr. 21, Biel**, in empfehlende Erinnerung und ersuche Sie höflichst, mir durch vorherige Anmeldung eine prompte Bedienung zu ermöglichen. Billige Preise bei guten und reichlichen Portionen. — Geräumige Lokalitäten und grosse Gesellschaftssäle.

Es empfiehlt diese Volksküche gütiger Berücksichtigung bestens

Gottfried Waldmann, zur „Helvetia“.

Speisehalle und Kuchliwirtschaft

Ecke Rathausgässli * **BERN** * Gerechtigkeitsgasse 80

Die Herren Lehrer und Lehrerinnen mache ich hiermit auf meine geeigneten Lokalitäten für Schulen und Vereine aufmerksam. — Gute und billige Mittagessen. — Stets frische Kuchli, Kuchen und anderes Backwerk. — Prompte Bedienung.

Bestens empfiehlt sich

Familie Michaud.

Flüelen am Vierwaldstättersee

Hotel Sternen

empfehltsich der **tit. Lehrerschaft**. — Platz für 250 Personen. — Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. — **Extra-Begünstigung** für Vereine und Schulen. — **Telephon.**

(H 1521 Lz)

Hochachtend

Jost Sigrist.

Rüttihubel-Bad (*Postkreis Enggistein, Station Walkringen oder Worb*). *Berühmt durch seine Heilwirkung gegen Nervenschwäche, Rheumatismus, Blutarmut etc.; ist vermöge seiner windgeschützten, staubfreien, sonnigen und offenen Lage mit prachtvoller Aussicht auf die Bernerhochalpen und den freundlichen Spazierwegen im nahen Wald sehr geeignet zum Aufenthalt für Erholungsbedürftige. — Pension mit Zimmer Fr. 3. 50 bis 4. 50.*

Eigentümer: **Niklaus Schüpbach.**



Jeder Lehrer,

der ein **Klavier** oder **Harmonium** anzuschaffen beabsichtigt, versäume nicht, sich unsern illustrierten Haupt-Katalog gratis und franco kommen zu lassen. Vorzügliche solide Pianos (Schweizer Fabrikat) von Fr. 675 an. 4 Oktaven-Harmoniums mit kräftigem Ton von Fr. 110 an.

☛ **Ratenzahlung gestattet** ☚

Den Herren Lehrern besondere Vorzugsbedingungen.

Garantie für jedes Instrument

Gebrüder Hug & Co., Zürich

Verantwortliche Redaktion: **J. Grünig**, Sekundarlehrer in Bern. — Druck und Expedition: **Büchler & Co** (vormals Michel & Büchler), Bern.